

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

186 (7.7.1838)

# Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 186.

Samstag, den 7. Juli 1838.

## B a i e r n.

Die Königl. Regierung von Mittelfranken macht, zur Warnung für Auswanderungslustige, folgende, bei Amt gemachte, Aussage eines aus Amerika zurückgekehrten Auswanderers bekannt: Am 16. Juni d. J. bin ich mit der von der Königl. Kreisregierung dahier auf Ansuchen erhaltenen Auswanderungserlaubnis mit Frau und Kind in Gesellschaft des N. N. und seiner Familie von hier abgezogen. Wir kamen am 1. Juli zu Bremen an, und ich erhielt, durch Vermittlung des Schiffmüllers Püdering vorstellend, der sich der deutschen Auswanderer sehr menschenfreundlich annimmt, sogleich eine Schiffsgelegenheit nach Philadelphia. Schon nach 1½ Tage konnte ich mit dem Schiffe „Alwin“, Kapitän Curland, von Bremen absegeln. Mein Reisegefährte N. wollte von Bremen aus die Reiseroute nach Newyork einschlagen, und blieb daher in Bremen zurück, was inzwischen aus ihm und den Seinigen geworden, ist mir unbekannt; es ist sehr möglich, daß er in einem verunglückten Schiffe, welches mehrere Hunderte deutscher Auswanderer am Bord hatte, untergegangen ist. Nach einer höchst stürmischen Fahrt über Helgoland, dem englischen Kanal und das atlantische Meer kamen wir erst am 59ten Tag nach der Abreise von Bremen in Philadelphia an. Hier hoffte ich nun mit den Meinigen in den Hafen des Glücks einzulaufen zu seyn; aber sehr bitter fand ich meine Erwartung getäuscht! Wie schmerzlich mußte ich mich sogleich bei der Ankunft in dem gepriesenen Eldorado überzeugen, daß ich mich und die Meinigen höchst unglücklich gemacht hatte. Ich fand Philadelphia mit Auswanderern aller Nationen, besonders aber von Isländern, wahrhaft überfüllt, und den größten Theil ohne Verdienst, ohne Obdach und Nahrung, im höchsten Grade elend. Am unglücklichsten hierunter sind die deutschen Auswanderer, die nur der Amerikaner durchaus nicht leiden kann. Täglich strömen Massen von Auswanderern auch aus andern amerikanischen Staaten wieder hinzu, welche sie aus Mangel an Unterkunft und Nahrung verlassen haben. Den Anblick dieser halbnackten und abgemagerten Jammergestalten vermag ich nicht zu beschreiben. Meine ursprüngliche Absicht, mir von meinem noch übrigen Vermögen, was bei meiner Ankunft in Philadelphia noch beiläufig 900 fl. betrug, irgend einen Grundbesitz zu kaufen, mißglückte ganz, da das Areal nicht, wie man glaubt, in den Händen der Staatsregierung oder Korporationen, sondern in jenen von Wucherern sich befindet, welche für eine Fläche von beiläufig einem Tagwerk bayer. Maß jumpygen, der Kultur beinahe unfähigen Landes 10 bis 12 Dollars verlangen. Um gehörig kultivirt, oder der Kultur fähige Ländereien anzukaufen und ein förderliches

Ettablissement begründen zu können, muß man ein Vermögen von wenigstens 4 bis 5.000 fl. mitbringen. Nachdem es mir, wie gesagt, in Philadelphia und der dortigen Gegend nicht gelang, einen Ansig zu begründen, wendete ich mich nach dem Staate Ohio. Hier fand ich es indessen noch weit schlechter, als in der verlassenen Gegend. Ich fand die Auswanderer aus Mangel an Obdach und Unterkunft in Höhlen unter der Erde, die ihnen zur Wohnung dienen müssen, kämpfend mit dem bittersten Mangel an den unentbehrlichsten Lebensmitteln, im unbeschreiblichsten Elend. Ich versuchte nur als Arbeiter auf meiner Profession unterzukommen, aber auch dieses gelang mir nicht, weil die Eingeborenen selbst sich mit allen Gewerben beschäftigen, und der Deutsche bitter unverkennbaren Abneigung der Amerikaner selten in ein Haus aufgenommen wird. Ich würde mich selbst den härtesten und niedrigsten Tagelohnarbeiten unterzogen haben; nur um meine Familie ernähren zu können, und nicht wieder zurückkehren zu müssen; allein es ist mir auch dieses nicht gelungen. Ich machte noch einen dritten Versuch in dem Staate Newyork, der aber aus denselben Ursachen eben so ungünstig ausfiel, wie die beiden andern, und faßte hier endlich in der größten Verzweiflung den Entschluß zur Rückkehr in's verlassene Vaterland. Nach mannigfaltigen Schwierigkeiten — denn die Rückkehr wird jedem Ausländer sehr erschwert — gelang es mir, auf dem Schiffe „Johann Friedrich“, Kapitän v. Herterich, aufgenommen zu werden, mit welchem ich auch nach 30tägiger Fahrt, am 8. Oktober zu Bremen glücklich ankam, und von da meine Reise hierher fortsetzte. Ich preise den Himmel, daß ich noch so viele Mittel hatte, um die Rückreise bewirken zu können; Tausende von deutschen Auswanderern, die jetzt im Elend schmachten, würden, trotz des Schamgeföhls, die Rückreise in's Vaterland antreten, wenn sie Geld zur Bestreitung der Ueberfahrt hätten. Nicht genug vermag ich das Elend zu schildern, welchem die durch trügerische Vorpiegelungen verlockten deutschen Auswanderer entgegengeben; denn wenn es auch irgend einem gelingt, eine Unterkunft in Nordamerika zu bewirken, so wird er doch im Stillen seine Auswanderung betrogen, und die geordneten Verhältnisse des Vaterlandes hart vermissen. Die Lebensverhältnisse in ganz Amerika wahrhaft enorm; die gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse stehen im Preise vier bis fünfmal höher, wie im Vaterlande. In eine Sicherheit des Eigenthums ist nicht zu denken, die Leute werden oft am belsten Tage auf den Straßen ausgeplündert, und Schutz bei den Gerichten sucht man vergebens. Alle Briefe, welche aus Amerika zu uns kommen, sind ein Gewebe von Lügen, und enthalten geradezu das Gegentheil von

dem, was man an Ort und Stelle findet. Auf die Frag: ob er keine Bekannte aus Baiern in Amerika getroffen, und wie es diesen dort gehe, äuffert N. N.: In Philadelphia habe ich den Schlossergesellen N. N. von N. getroffen, der dortselbst in Arbeit steht. Er sagte nur, daß er in einer Verschwörung, welche sich während seines Aufenthalts in der Schweiz angezettelt habe, verwickelt gewesen, und um sich der Verhaftung zu entziehen, nach Amerika geflüchtet sey. Sonst fand ich weiter keinen Bekannten oder Landsmann, anßer einen Büchsenmacher, Namens N. N., der zu Philadelphia ansäßig und verheirathet ist. Zu Philadelphia fand ich auch einen aus Württemberg verwiesenen N. N., der dort eine Bierkneipe unterhält, und den deutschen Auswanderern verspricht, für ihr Unterkommen zu sorgen. Er scheint es aber bloß darauf angelegt zu haben, daß die Auswanderer ihr bißchen Geld bei ihm verzeihen, denn er hat hinzuhalten gesucht.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Wadlot.

### Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung:

Der

#### Prinz Napoleon in Straßburg,

oder geschichtliche Darstellung des Aufstandes vom 30. Oktober 1836, von einem Augenzeugen. Nach der französischen Handschrift übersezt. Preis 48 kr.

Das große Interesse, welches der in unserm Verlag erschienene „Bericht über das Unternehmen des Prinzen Napoleon“ erregt hat, schien den Hauptakteuren jener kurzen, aber bedeutungsvollen und ahnungreichen Szene so aufmunternd, daß ein Augenzeuge, unterstützt von dem Prinzen Napoleon durch authentische Aktenstücke, eine weitere und genauere Ausführung jenes Unternehmens dem Publikum zu übergeben sich entschloß. Wir hatten die Ehre, das französische Manuskript zu erhalten, und übergeben dem deutschen Leser eine Uebersetzung desselben, die Prinz Napoleon selbst seines Beifalles würdigte.

Die

#### neukatholische Kirche in Gt,

oder

die Vereinigung der christlichen Hauptparteien.

Eine Epistel an Paulus über dessen Bibelschrift für die ganze Christenheit. Mit Stossen, nebst angehängten historischen Vorbildern zu dem Porträt des kölnischen Erzbischofs Droste in der Schrift: Entweder — Oder. Von M. Immanuel Hoch. Preis 24 kr.

Der Titel bezeichnet vollständig den Inhalt dieser Schrift und wir können uns jeder weiteren Anpreisung derselben ent-

halten, da der Name des Verf. für die Gebliegenheit bürgt.  
Verlagshandlung von G. P. Freig  
in Stuttgart.

Sechshundert Aufsätze

für

**Stammbücher,**

mit Angabe passender Unterschriften,

oder

**Denkmäler**

der Liebe, Freundschaft und Dankbarkeit in den verschiedenen Verhältnissen des weiblichen Lebens. Von Dr. H. A. Kernbrücker.

Preis broschirt 36 kr.

Der treue

**Natgeber**

für das Leben.

Preis broschirt 27 kr.

Vorräthig zu haben bei

**Ch. Th. Groos in Karlsruhe  
K. Groos in Heidelberg.**

Bei H. P. Brönnert in Frankfurt a. M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung:

J. B. v. Sind's

**sicher und geschwind heilender Pferdearzt,**

oder gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen und Heilung der Krankheiten der Pferde. Böllig umgearbeitet von K. W. Ammon und mit Anmerkungen u. Zusätzen versehen von Seyfert von Tennecker.

A. u. d. T.:

**Handbuch für angehende Pferdeärzte,**

auch für Dokonomen und Pferdeliebhaber nützlich zu gebrauchen, von K. W. Ammon; mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von S. v. T.

10te, sehr verm. und verb., Auflage. 39½ Bogen. gr. 8. geh. Preis 3 fl.

In den unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:  
St. M. Henning, geheim gehaltene

**Fischkünste.**

Oder Anweisung, auf alle Arten Fische den Kbdter, die

Wortung oder Vockspelse zu machen, um sie in Reusen u. Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Witterung auf Kreefe, sie in Reusen und Säcken, mit dem Reischer und den Strecknetzen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Leichtfertiger und Fischer, die künstliche Befamung der Teiche mit Fischen und Kretsen und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. Quedlinburg, bei G. Vasse. 8. geh. Preis 36 fr.

**Ch. Th. Groos in Karlsruhe.  
K. Groos in Heidelberg und  
Gebr. Groos in Freiburg.**



Bruchsal. (Lehrlingesuch.) Es wird in eine Konditorei ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre gesucht. Näheres zu erfragen bei F. P. Gutsch, Konditor in Bruchsal.



Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse der Maurermeister Heinrich Werschens Wittwe wird

Dienstag, den 17. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthaus zum Schwan das Haus Nr. 18 der Neuenthorstraße, einseitig neben Zimmermeister Friedrich Thielmann, anderseits neben Sattlermeister Smünd, öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Karlsruhe, den 24. Juni 1838.

Großh. bad. Stadtkamtvorsorger.

Kerler.

Nr. 15. Kiehlinsbergen. (Weinversteigerung.) Von diesseitiger Domänenverwaltung werden nachbenannte Weine dem Verkauf in öffentlicher Steigerung ausgesetzt, als:

Montag, den 16. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

zu Mördingen im Pfauenwirthshause:

82 Dm weißer 1837r Wein,

9 rother desalichen;

Dienstag, den 17. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

zu Bascaweller im Sonnenuwirthshause:

33 Dm weißer 1837r Wein;

was hierdurch zur Kenntniß der Kaufstehhaber gebracht wird.

Kiehlinsbergen, den 2. Juli 1838.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Bartholmes.



Bühl. (Versteigerung einer Mahlmühle und sonstiger Liegenschaften.) Infolge Beschlusses des großh. Bezugsamtes Bühl vom 23. d. M., Nr. 12849, werden, der Erbtheilung wegen, nachbeschriebene, den Joseph Riedhammer'schen zwei Söhnen von hier in Gemeinschaft gehörige, Liegenschaften

Montag, den 16. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Engel dahier mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft.

Beschreibung der Liegenschaften:

1) Eine Mahlmühle mit zwei Mahl- und Gerbgängen, einer Hantplaut und dem Walrecht, wozu noch gehören: eine an die Mühle angebaute zweistöckige Behausung mit Scheuer, Stallung, Trotte und einem Winkelanbau; ungefähr 2/3 Viertel Hofreitensplatz und Gemüsegarten; 5/8 Viertel Ackerfeld und 3 Viertel Wiesen, bei der Mühle liegend.

Das Ganze liegt außerhalb der hiesigen Stadt am Bühlhofbach, an der von hier nach Altschweier und Bühlertal ziehenden Straße, und kann es darauf einem tüchtigen, be-

trieblichen Gewerksmanne, zumal die Mühle selbst mit hinreichendem Wasser versehen ist, und sich bisher vieler einheimischer und auswärtiger Kunden zu erfreuen hatte, an einem guten Aus- und Fortkommen nicht fehlen. Dasselbe würde sich übrigens, seiner vorzüglich guten Lage wegen, auch zum Betrieb eines Fabrikgeschäfts besonders vorteilhaft empfehlen.

2) Eine einstöckige Behausung mit einem darunter befindlichen gewölbten Keller, worin ungefähr 130—140 große Ohmen Faß gelagert werden können, nebst Haus- und Hofreitensplatz und dabei befindlichen 3 Viertel Ackerfeld, ungefähr 400 Schritte von obiger Mühle entfernt, an dem Fahrwege nach Altschweier, auf der sogenannten Hahnau, liegend.

Auf Verlangen werden auch die im Keller befindlichen gut erhaltenen 10 Stück Fässer verschiedener Größe gleich mitversteigert.

Den Kaufstehabern, welche anmit zur Versteigerung eingeladen werden, wird vorläufig bemerkt, daß dabei nur solche als Steigerer zugelassen werden, welche sich vorher über ihre Zahlungsfähigkeit genügend ausgewiesen haben, und zudem noch einen zahlungsfähigen Bürgen stellen können.

Bühl, den 24. Juni 1838.

Großh. bad. Amtsvorsorger.

Kreng.

Nr. 4,668. Meersburg. (Weinversteigerung.)

Bis Donnerstag, den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Küfereigebäude dahier wiederholt verschiedene Sorten Weine von den Jahrgängen 1827, 1828, 1834, 1835, 1836 und 1837, worunter vorzügliche Traminergewächse von den Jahrgängen 1834 und 1835, so wie ungefähr 1/2 Senter Weinstein und 1 Senter Floß, einem öffentlichen Verkauf ausgesetzt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Meersburg, den 21. Juni 1838.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Pecher.

Pforzheim. (Charpie- und Leinwand-Lieferung.)

Die Lieferung eines Bedarfs von circa 4 Sentern Leinwand zu Charpie und Bandagen ic. für das weitere Jahr vom 1. Juli 1838 wird im Wege der Summation an den Wenigstnehmenden begeben. Diese Art Leinwand muß rein gewaschen und weiß geliefert werden, und darf nur in feiner und mittlerer Qualität bestehen; jede grobe, unreine, arg zerrissene oder aus kleinen Stücken bestehende Waare wird ausgeschossen. Das Angebot geschieht per Pfund und ist die Lieferung Quartalsweise je zu 100 Pfund zu bewerkstelligen.

Die Summittenten haben ihre Offerten längstens bis 8. Juli d. J. franko anber einzureichen.

Pforzheim, den 25. Juni 1838.

Großh. bad. Verwaltung der Stenemansst.

Hölzlin.

**Bekanntmachung.**

(Die Anstellung einer Aufseherin für das neue Weiberzuchtshaus zu Bruchsal betreffend.)

Nr. 14212. Für das Weiberzuchtshaus zu Bruchsal soll eine Aufseherin angestellt werden, welche mit Religiosität und Bildung die erforderliche moralische und physische Kraft vereinigt, um mit Eifer und Erfolg auf die Besserung der Gefangenen wirken zu können.

Bedingungen sind, daß dieselbe

- 1) Einer der christlichen Konfessionen angehöre;
- 2) in allen weiblichen Geschäften wohl bewandert sey;
- 3) noch in kräftigen Jahren stehe;
- 4) für keine Familie zu sorgen habe, da sie in der Anstalt ihre Wohnung erhält und ihr Dienst ihre ganze Zeit und Thätigkeit in Anspruch nimmt;
- 5) über ihr früheres Leben günstige Nachweisungen gebe; und
- 6) ihren Dienst am 1. Sept. d. J. antreten könne.

Diese Ausschreibung wird, neben freier Wohnung, Heizung und Bekleidung, je nach Qualifikation einen Gehalt von vier bis fünf-hundert Gulden erhalten, und darf erwidern, hinsichtlich der Pen-sionierung nach dem Besche vom 28. August 1835 beizubehalten.

Frauen, welche um diese Anstellung sich bewerben wollen, auf den sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, innerhalb 4 Wochen

bei der unterzeichneten Kreisregierung anzumelden.

Wahlst., den 19. Juni 1838.

Großh. bad. Regierung des Mittelrheinkreises.  
v. Müdt.

**Bekanntmachung.**

Bei der Gewerkschule in Wertheim ist eine Lehrstelle erledigt, welche durch einen Praktikanten des Bauaus- oder einen andern tauglichen Lehrer besetzt werden soll.

Derselbe muß in der Arithmetik, Geometrie, dem geometrischen und Fachzeichnen, so wie in den Anfangsgründen der Mechanik Unterricht ertheilen können.

Für die größtentheils Abends zu ertheilenden wöchentlichen 10—12 Unterrichtsstunden erhält er 400 fl. Gehalt und es bleibt ihm hinreichende Zeit zu Nebenberufsdiensten.

Diejenigen, welche zur Annahme dieser Stelle Lust tragen, werden aufgefordert, sich mit dem Bauath Professor Eisenlohr in Mannheim, unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Korrespondenz zu setzen.

Mannheim, den 16. Juni 1838.

Großh. bad. Regierung des Unterrheinkreises.  
v. Damen.

vdt. Müßlin.

Nr. 16,089. Fahr. (Bekanntmachung.) Zwischen dem evangelischen Kirchenrath und den Beamteten der Gemüthlichkeits- und Schulverwaltung ist ein Lehrentgeltvertrag abgeschlossen worden.

Diejenigen, welche auf das Ablösungskapital Rechte zu haben glauben, haben solche

innerhalb 3 Monaten geltend zu machen, widrigenfalls sie sich lediglich an das zuständige Kirchenrath zu halten haben.

Wahlst., den 1. Juli 1838.

Großh. bad. Oberamt,  
Lang.

Nr. 7,518. St. Blasien. (Präklusionsbescheid.) Wer in der Gant des Anst. im Diebstahl von Hintertodt oder sonstige Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet hat, wird von der Masse ausgeschlossen.

St. Blasien, den 30. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt:  
Ernst.

vdt. Fuchs.

Nr. 6,655. Hüfingen. (Erbverfallung.) Martin und Lorenz Greitmann von Plumberg, welche über 40 Jahre von Hause abwesend sind, und schon seit 15, beziehungsweise 5 Jahren von ihrem Aufenthaltsorte keine Nachricht gegeben haben, werden, auf Ansehen ihrer nächsten Anverwandten, hiermit aufgefordert,

innerhalb 3 Monatsfrist zur Empfangnahme ihres, aus circa 300 fl. bestehenden Vermögens zu melden, ansonst dasselbe den nächsten Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz ausgeliefert werden wird.

Hüfingen, den 12. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Kob.

Nr. 12,261. Böhl. (Erbverfallung.) Der ledige Ackerbau Rathe von Weisweier hat sich im Jahr 1812 von Hause abwesend gesetzt, und es ist seitdem keine Nachricht mehr von ihm eingegangen. Es wird daher derselbe aufgefordert, sich

innerhalb 3 Monatsfrist

dahier zu melden, um sein schuldloses Vermögen von 163 fl. 56 kr. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe seinen Erben auf deren Ansuchen in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Böhl, den 13. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Kuenzler.

vdt. Zimmermann.

Fahr. (Erbverfallung.) Als gesetzliche Erbe eines Theils des Vermögens der verstorbenen Franziska Schmieder, gemahnen Ehefrau des Bürgers und Postauers, Johannes Dimmelbach von Steinbach, Stadtgemeinde Seelach, ist Eberhard Falter von Steinbach, welcher sich im Jahr 1831 von Hause entfernt hat, und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, berufen.

Da der Falter wird hiermit aufgefordert, sich, der Erbtheilung wegen,

innerhalb 3 Monaten

um so gewisser dahier zu melden, als sonst die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt werden, welchen sie zufällt, wiewohl derselbe zur Zeit des Erbfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wahlst., den 21. Mai 1838.

Großh. bad. Amtsverwalter.  
Bittmann.

Nr. 6,861. Tauberbischofsheim. (Erbverfallung.) Der Notar, Herr Franz Joseph Düll, und der Bauer, Joseph Düll, beide von Rültsheim, welche schon mehrere Jahre abwesend sind, und deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, werden hiermit aufgefordert, sich

innerhalb einem Jahre zur Uebernahme ihres Vermögens dahier anzumelden, ansonst dasselbe ihren nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben werde.

Tauberbischofsheim, den 1. Juni 1838.

Großh. bad. Bezirksamt:  
v. Dürheim.

Wern. (Erbverfallung.) Helena Riehler, ledig und großjährig, so wie die Kinder deren verstorbenen Schwester, Katharina, verheiratet gewesen an Parolcon Berger, W. Anna, Adelheid und Berona Berger, sämtlich von Wagsburg, sind vor einigen Jahren nach Newamerika ausgewandert. Dieselben sind von ihrem am 17. April d. J. verstorbenen Vater und Großvater, Joseph Riehler, am Leben gewesen Bürger und Ackermann in Wagsburg, eine Erbschaft anzufragen. Zur Empfangnahme dieser Erbschaft werden nun dieselben aufgefordert,

innerhalb 4 Monaten, von heute an, in Person oder in gehörig Bevollmächtigten zu erscheinen, andernfalls die Verlassenschaft ihres Vaters und Großvaters so wird vertheilt werden, als wenn sie, die Aufgeforderten, zur Zeit des Erbfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wern., den 18. Juni 1838.

Großh. bad. Kreisverwalter.  
Rheinboldt.

Wern. (Aufsorderung.) Der ledige und großjährige Franz Lamm von Oberwern ist zur Erbschaft von seiner verstorbenen Stiefmutter, mütterlicher Seite, der Martin Schmeis, Sohn Wiltra, Katharina, geborenen Fischer von Furschenbach, verstorben. Da aber Franz Lamm, schon im Jahr 1834 nach Nordamerika ausgewandert, seitdem keine Kunde von sich gegeben, und sein Aufenthaltsort unbekannt, so wird derselbe anzufragen

innerhalb 4 Monaten, von heute an, zur Erbtheilung in Person zu erscheinen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt werden, welchen sie zukommt, wenn er, Franz Lamm, zur Zeit des Erbfalles gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wern., den 6. Juni 1838.

Großh. bad. Amtsverwalter.  
Rheinboldt.